

PERLEN-
TAUCHERUWE RATHAUSKY managt mit
Henrik Muhle den
Acatis Gané Value Event Fonds.

FOTO: PR

Käse plus Ketchup - ein Erfolgsrezept

Zwei Investmentlegenden fusionieren Kraft und Heinz zu einem hochprofitablen Lebensmittelkonzern. Cost-Cutting mit dem Käsebeil: Der Brasilianer Jorge Lemann verspricht, den Kraft-Heinz-Vorsteuergewinn von fünf Milliarden Dollar zu steigern, durch Einsparungen und Synergien in Höhe von 1,5 Mrd. Dollar.

Es gibt Unternehmen, die schaue ich mir allein wegen ihrer Aktionäre genauer an. Beispielsweise das gerade aus den beiden US-Lebensmittelriesen Kraft und Heinz entstandene Käse-Ketchup-Imperium. Es gibt ja Menschen, die behaupten, dass aus einer Mischung aus Käse (Kraft) und Tomatenketchup (Heinz) allenfalls eine ungenießbare Pampe wird. Ich bin da aus zwei Gründen ganz anderer Meinung. Der erste heißt Warren Buffett und der zweite Jorge Paulo Lemann, Mitgründer des brasilianischen Private Equity Hauses 3G Capital. Zu Buffett brauche ich nicht viel zu sagen. Zu Lemann nur so viel: Er hat Interbrew, AmBev und Anheuser-Busch zu AB InBev zusammengeführt und zum weltweit größten und profitabelsten Bierbrauer gemacht. Buffett und Lemann haben gemeinsam, dass sie auf starke Marken und herausragende Geschäftsmodelle setzen. Während Buffett aber nur dann einsteigt, wenn er die Manager an der Unternehmensspitze überzeugend findet, investiert Lemann gerade dann, wenn starke Marken durch schlechte Führung oder eine schwache Eigentümerstruktur ihren Glanz eingebüßt haben. Wenn er also mit anderen Worten kräftig ins operative Räderwerk eingreifen kann. Nicht strategische Kosten, sagt er, seien wie Fingernägel: „sie müssen ständig gekürzt werden.“ Vor gut zwei Jahren haben sich die beiden Superinvestoren zum ersten Mal zusammengetan, für 28 Milliarden Dollar die US-Ikone Heinz aufgekauft und die um Restrukturierungskosten bereinigte Ebitda-Marge von 18 auf 26 Prozent gesteigert. Bei Kraft wollen sie das Spiel wiederholen. Das Potenzial ist ohne Zweifel da. Im Moment lebt Kraft von der Substanz, Umsatz und Gewinne stagnieren. Das Management enttäuschte auf ganzer Linie. Ein Teil der Malaise ist auf die überbewertete Übernahme des britischen Süßwarenspezialisten Cadbury vor gut fünf Jahren zurückzuführen, das Geschäft wurde 2012 als Teil von Mondelez abgespalten. Buffett, damals schon an Kraft beteiligt, opponierte gegen den Deal, kritisierte das Management und verkaufte einen Teil seiner Aktien. Jetzt erhöht er seinen Anteil wieder und bringt jemanden mit, der aufräumt. Weil Buffett und Lemann die Mehrheit am neuen Konzern halten, ergibt die Ketchup-Käse-Mischung eine tolle Gelegenheit, um sich an einer schlagkräftigen Plattform für Wachstum und Konsolidierung in der internationalen Lebensmittelindustrie zu beteiligen. Für mich ist es eine Kombination die nur eine Empfehlung zulässt: Lecker, langen Sie zu.